

Herford



Blitzer

Im Kreis Herford wird auch heute wieder geblitzt. Die Polizei und der Kreis Herford kontrollieren Autofahrer auf:

- der Herforder Straße in Hiddenhausen.
- der Hansastraße und der Osnabrücker Straße in Bünde.
- der Hüllerstraße in Kirchlengern
- der Kilverstraße in Rödinghausen.
- der Meller Straße in Enger.

Die Polizei behält sich weitere Kontrollen vor.

Lüfter nicht erst im März

HERFORD (HK/rec). Die Stadt Herford möge auf die Probephase verzichten und umgehend die noch an elf Grundschulen benötigten Raumluftungsanlagen (RLT) bestellen. Im Schulausschuss monierte Annette Sliwinski, Leiterin der Oberingschule das von der Stadt bisher praktizierte Austeilungsverfahren: „Das dauert alles zu lange. Bis die Stellungnahmen eingeholt, die restlichen Geräte ausgeschrieben und in den Schulen installiert sind, ist es schon wieder Frühjahr.“ Der in einer Klasse an der Oberingschule aufgestellte Lüfter sei zwar grottenhässlich, doch äußerst effektiv und von der Lärmbelastung her auszuhalten: „Das ist allemal besser als bei der anhaltenden Kälte zu dauerlüften.“ Neun der elf Herforder Grundschulen haben Bedarf angemeldet.



Monika Schwidde vor ihrem Büro: Die 65-Jährige hat die VHS drei Jahrzehnte geprägt. Zu Beginn 1991 (hier mit Kollegin Gabi Bieberstein und VHS-Direktor Karl-Ernst Knocke) konnte sie das noch nicht ahnen. Foto: Bexte

Nach mehr als 30 Jahren bei der VHS geht Leiterin Monika Schwidde Ende des Monats in den Ruhestand

„Das Haus ist gut bestellt“

Von Bernd Bexte

HERFORD (HK). Als die 35-jährige Monika Schwidde im Mai 1991 ihre Stelle als Fachbereichsleiterin antrat, schlingerte die Volkshochschule im Kreis Herford in rauer See. Und das sollte sich in den folgenden Jahren nicht ändern. „Damals gab es wöchentlich Negativschlagzeilen“, erinnert sich die heute 65-Jährige. Die Unzufriedenheit der Kreiskommunen mit der Leitung war groß. Es folgten Führungswechsel, der damalige Bürgermeister Gerhard Klippstein stellte den Fortbestand in der damaligen Form sogar öffentlich in Frage. Der Kreis (2000) und

die Stadt Löhne (2003) traten später aus dem VHS-Zweckverband aus.

Die Querelen sind Geschichte, die VHS im Kreis Herford gilt in der Weiterbildungslandschaft bundesweit als vorbildlich. Auch oder vor allem dank Monika Schwidde. Nach zwei Leitungsphasen in kommissarischer Funktion wurde sie 2002 VHS-Direktorin, ein Amt, das sie nach fast zwei Jahrzehnten zum Dezember an ihren aktuellen Stellvertreter Mark Stockmeyer abgibt. „Das Haus ist gut bestellt“, sagt Schwidde nicht ohne Stolz. Die Nachfragestimme, die Finanzen auch: Die Zweckverbandsumlage konnte 24 Jahre stabil gehalten werden. Nicht zuletzt ist das historische Gebäude am Münsterkirchplatz durchsanert.

„Wir sind jetzt ein modernes Dienstleistungsunternehmen“, sagt die gebürtige Bänderin, die vor ihrer VHS-Zeit unter anderem als Lehrerin gearbeitet hat. Das ist keine Phrase. Während andere sich noch fragten, was Digitalisierung bedeutet, war die VHS schon mitten drin: Seit Mai 2009 wird getwittert, seit gut zehn Jahren gibt es einen Facebook-Auftritt. „Wir haben 2012 intern mit Webinaren begonnen, 2013 von einer virtuellen VHS gesprochen“, sagt Schwidde. Online-Veranstaltungen also nicht erst

seit Corona. A propos Pandemie: Das Virus hat den Betrieb auf den Kopf gestellt. Bis dahin fanden etwa 60 Prozent aller Veranstaltungen in Herford, der Rest

»Wir haben schon im Jahr 2012 mit Online-Webinaren begonnen.«

Monika Schwidde

dezentral in den anderen Kommunen statt. Das erste Jahr der Pandemie hat ein sechsstelliges Loch in den Etat gerissen. Die Lage hat sich etwas normalisiert: „Zur Zeit bieten wir neben Online- und Hybrid-Kursen

auch Präsenz-Veranstaltungen an.“ Eine zweite große Herausforderung war der Flüchtlingsstrom 2015. „Da waren wir sofort zur Stelle.“ Das Haushaltsvolumen für Deutsch-Kurse stieg von 1,9 Millionen Euro (2015) auf vier Millionen Euro (2018).

Schwidde schätzt die VHS-Form des Zweckverbandes, der relativ frei agieren könne. „Innerhalb einer kommunalen Verwaltung wäre das anders.“ All das ist für sie aber nun vorbei. Im Ruhestand will sich die Gütersloherin mehr um die Enkel ihrer Tochter kümmern, „und endlich Zeit für mich haben“. Heißt: „Ich werde sicherlich den ein oder anderen VHS-Kurs besuchen.“

Bäume für Corona-Opfer

HERFORD (HK). Mit „Bäumen der Hoffnung“ soll auf den Friedhöfen in Herringhausen, Diebrock und Eickum künftig der Opfer der Corona-Pandemie gedacht werden. Gepflanzt werden die Bäume am kommenden Sonntag, 21. November. Es ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr, der auch als Toten- oder Ewigkeitssonntag bezeichnet wird, an dem traditionell der Verstorbenen gedacht wird.

„Mit diesen Bäumen soll das Gedenken einen konkreten Ort und die persönliche Trauer einen sichtbaren Ausdruck erhalten. Die Bäume werden wachsen, grünen und blühen und so zum Symbol des Lebens, das stärker ist als der Tod“, schreibt die evangelische Kirchengemeinde Herringhausen in ihrer Ankündigung der Pflanzaktion.

Auf allen drei Friedhöfen findet am kommenden Sonntag eine kleine öffentliche Gedenkveranstaltung mit Vertretern der Stadt Herford beziehungsweise der Stadt Enger statt: um 13,30 Uhr auf dem Friedhof Herringhausen, um 14,15 Uhr auf dem Friedhof Diebrock und um 15 Uhr auf dem Friedhof Eickum. Für die musikalische Rahmung sorgt der Posaunenchor. Eine Gedenktafel wird enthüllt werden. Die Kirchengemeinde lädt alle Bürger zur Teilnahme ein.

Psychologe spricht über Depressionen

HERFORD (HK). Der Verein behinderter Menschen „Lebenskünstler in Bewegung“ bietet am Freitag, 19. November, einen Vortragsabend zum Thema „Depressionen – begünstigt durch Gefühle und Stimmungen in sozialer Isolation“. Referent ist der Diplom-Psychologe Burghard Rother. Er erläutert, was Depressionen und ihre typischen Anzeichen sind. Beginn ist um 18 Uhr im Kliniktreff, Kurfürstenstraße 22. Anmeldungen sind erwünscht unter 05221/278865 (AB) oder per Mail an:

info@lebenskuenstler-in-bewegung.de

Mit Neugestaltung des Wehres solle Wasserkraft als Energiequelle erschlossen werden, auch für das OWL-Forum

BfH fordern Stromturbine am Bergertor

HERFORD (HK). Die Wählergemeinschaft Bürger für Herford (BfH) spricht sich dafür aus, im Zuge der Erneuerung des Bergertorwehres dort eine Turbine zur Stromerzeugung einzubauen. Die BfH hat dazu einen Antrag an die Verwaltung gestellt. Sie möge die Voraussetzungen für den Einbau einer solchen Turbine in das zu erneuernde Wehr prüfen, die Durchflussmenge und Fallhöhe für eine Wasserturbine berechnen und einen Kostenplan erstellen. Zudem möchte die Wählergemeinschaft Auskunft, wie es sich mit der Amortisation der Kosten bei jetzigem Strompreis und bei etwas höherem Strompreis verhalte.

„Weil geplant ist, das neue OWL-Forum klimaneutral zu erstellen und zu betreiben, ist es notwendig alle Möglichkeiten von alternativen Energien auszuschöpfen“, heißt es in der Antragsbegründung. Dazu gehörten auch eine gut gedämmte Außenhaut sowie wärmeisolierende Fenster als passive Energieeinsparungsmöglichkeit. „Aktiv aber kommt eine Photovoltaikan-

lage auf dem Dach oder vielleicht auch an der Außenwand in Betracht, welche aber sicherlich nicht den gesamten Energieverbrauch sicherstellt.“ Daher müsse Strom noch auf anderem Wege erzeugt werden. Eine

Wasserturbine dränge sich geradezu auf. „Der Zeitpunkt, diese einzuplanen, ist hierzu passend, weil das Wehr bald repariert und umgebaut wird“, erklärt Udo Gieselmann von den BfH. Die Anlage sollte aller-

dings nicht so groß werden, dass alles Wasser durch sie hindurch fließe, sondern so bemessen sein, dass noch genügend Wasser für eine Fischtreppe und einen Überlauf zur Verfügung stehen. „Es ist heutzutage kein

Problem mehr eine Fischabwehr vor der Turbine zu installieren, so dass die Fische nicht durch die Turbinenschaukeln getötet werden.“ Der so erzeugte Strom zähle zur Grundlast und sei auch dann vorhanden, wenn die Sonne nicht scheine und kein Wind wehe.

Untersuchungen zum Einsatz einer Turbine an dieser Stelle habe es bereits vor Jahren gegeben. „Vielleicht brauchen diese Planungen nur noch aktualisiert zu werden.“

Nach seiner Kenntnis benötige die Montfort-Halle – mögliches Vorbild für das geplante OWL-Forum – 900.000 Kilowatt Strom im Jahr. „Um diesen Wert zu erreichen, müsste eine Turbine mit 100 KW Leistung installiert werden.“ Daher sollte Herford „auf jeden Fall die Kraft des Wassers der Werre zusätzlich nutzen“, meint Gieselmann.

Die Stadt wollte sich auf Anfrage dazu noch nicht äußern. Eine Stellungnahme werde in einem der nächsten Ausschüsse, die sich mit dem Thema befassen, gegeben werden, heißt es aus dem Rathaus.



Die Wasserkraft am Bergertorwehr soll für die Gewinnung von Öko-Strom genutzt werden, meint Udo Gieselmann von den BfH. Foto: Jan Gruhn



Im März 2016 war Eddi Hüneke (links) noch mit den Wise Guys für ein Unplugged-Konzert in der Herforder Münsterkirche. Diesmal kommt er als Solokünstler in die Petrikerkirche. Foto: Peter Monke

Kostenlose Konzerte am Freitagabend

Ex-Wise-Guy singt in der Petrikerkirche

HERFORD (HK). Eddi Hüneke, Gründungsmitglied der erfolgreichsten A-cappella-Band Deutschlands Wise Guys, startet nach deren Auflösung solo durch. Schon bei seiner ersten bundesweiten Tour „Alles auf Anfang“ begleitete ihn der ehemalige Klavierlehrer seiner Kinder, Tobi Hebbelmann. Die beiden Musiker sind seit 2018 zu einem ungleichen Duo zusammengewachsen. Es erinnert bisweilen schon jetzt an ein altes Ehepaar, wenn sie sich bissig, aber

liebevoll gegenseitig auf die Schippe nehmen.

Wer die Musiker erleben möchte, hat dazu am morgigen Freitag, 19. November, die Möglichkeit. In der Petrikerkirche geben Hüneke und Hebbelmann zwei Konzerte – um 18 und 20 Uhr. Pfarrer Bodo Ries studierte mit Eddi Hüneke in Heidelberg Theologie. Die Konzerte sind kostenlos, weil die Stadt die Veranstaltung bezahlt. Anmeldung im Internet:

<https://petri-herford.de>